

IN DER WEIHNACHTS- ZEIT



ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

VOTUM

Eine(r) Im Namen Gottes,
des Vaters, der uns beschenkt hat,
und des Sohnes, der uns nahegekommen ist,
und des Heiligen Geistes, der in uns
wohnen will.

Alle Amen.

LIED: VOM HIMMEL HOCH, DA KOMM ICH HER

Es bietet sich an, die erste und die letzte Strophe gemeinsam, die Mittelstrophen in zwei wechselnden Gruppen zu singen.

C G Dm G C F G C
"Vom Him - mel hoch, da komm ich her,

C Am G Em Am Dm⁴ Dm³ A
ich bring euch gu - te neu - e Mär;

F Dm G C D G
der gu - ten Mär bring ich so viel,

G C/E F G C
da - von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer
Jungfrau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, /
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch
führn aus aller Not, / er will eu'r Heiland selber sein, /
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, / die Gott der Vater
hat bereit', / dass ihr mit uns im Himmelreich / sollt
leben nun und ewiglich.

5. So merket nun dies Zeichen recht: / die Krippe,
Windelein so schlecht, / da findet ihr das Kind gelegt, /
das alle Welt erhält und trägt.«

6. Des lasst uns alle fröhlich sein / und mit den
Hirten gehn hinein, / zu sehn, was Gott uns hat
beschert, / mit seinem lieben Sohn verehrt.

T: Martin Luther 1535 M: Martin Luther 1539 (EG 24)

PSALM

Im Wechsel zwischen zwei Gruppen oder der Andachtsleitung und allen anderen sprechen.

Singet dem Herrn ein neues Lied; –
singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, –
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, –
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Ihr Völker, bringet dar dem Herrn, –
bringet dar dem Herrn Ehre und Macht!

Bringet dar dem Herrn die Ehre seines Namens, –
bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; –
es fürchte ihn alle Welt!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle Amen.

Ps 96,1–3,7–9

VERKÜNDIGUNG

LIED: HERR, ÖFFNE MIR DIE HERZENSTÜR

Herr, öff - ne mir die Her - zens - tür,
zieh mein Herz durch dein Wort zu dir,
lass mich dein Wort be - wah - ren rein,
lass mich dein Kind und Er - be sein.

T: Johann Olearius 1671 M: Gochsheim/Redwitz 1628, Görlitz 1648 (EG 197)

LESUNG AUS DEM BUCH DES PROPHETEN SACHARJA

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn
siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der
Herr. Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum
Herrn wenden und sollen mein Volk sein, und ich
will bei dir wohnen.

Sach 2,14–15

Eine(r) Worte der Heiligen Schrift

Alle Gott sei Lob und Dank.

FREUDE ZIEHT EIN

Manchmal erlebe ich das: wie in eine Wohnung regelrecht Freude
einzieht! Gerade auch in den Tagen rund ums Weihnachtsfest.

Da ist das Wohnzimmer, normalerweise groß und still – aber nun wird
darin musiziert: wie schön!

Da ist eine Wohnung voller Einsamkeit – aber nun ist ein lieber Mensch
zu Besuch: wie gut!

Da ist ein Haus voller Alltag und Hektik – aber nun ist auch einmal
Feiertag, für alle. Welche Freude! Wie wird das erst sein, wenn Gott selbst
bei uns wohnt! So, wie Sacharja es verheißen hat.

Ich merke: Noch ist es nicht so weit. Zumindest nicht umfassend. Nicht
jeder Tag ist voller Freude. Noch wohnen auch Sorge und Angst bei mir.
In meinem Leben wie in unserer Kirche. Aber ich hoffe zugleich: Gott
kommt zu uns. Er will bei uns wohnen. Es ist wie mit einem Haus, das
in der Dunkelheit steht und doch hell erleuchtet ist.

Vielleicht ist das ein gutes Bild für uns als Kirche: Gott ist wie der Schein
des Lichts in unserem Haus. Ich kann ihn nicht zurechtstutzen, bis er mir
passt. Ich muss ihn nicht einfangen und festhalten, voller Angst. Ich kann
ihn nicht nutzen, um Recht zu haben. Ich kann ihn nicht begrenzen. Das
Licht scheint für alle, die im Hause sind.

Ja, noch mehr: Ich kann die Tür aufmachen. Ich kann das Licht leuchten
lassen: innen, in meiner eigenen Dunkelheit, und hinaus in die Dunkelheit
ringsum. Ich kann mich selber wärmen und andere dazu einladen. Wir
können ohne Furcht einander begegnen. Wir können einander sehen und
annehmen, so verschieden wir sind. Voller Hoffnung. Das Licht reicht für
alle. So ist es, wenn Gott bei uns wohnt. Was für eine Freude!

[Christian Kollmar]

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein anderer Verkündigungstext (siehe S. 20) vorgelesen werden.

STROPHE AUS LIED:

VOM HIMMEL HOCH, DA KOMM ICH HER

13. Ach mein herzliebes Jesulein, / mach dir ein rein
sanft Bettelein, / zu ruhen in meins Herzens Schrein, /
dass ich nimmer vergesse dein.

SENDUNG UND SEGEN

GEBET

Eine(r) Jedes Jahr feiern wir Weihnachten.

Alle Gott, lass uns nicht vergessen, dass du uns
in deinem Sohn nahe gekommen bist.

Eine(r) Jedes Jahr feiern wir seine Geburt.

Alle Gott, lass uns nicht übersehen, wie er
gekommen ist und gelebt hat.

Eine(r) Jedes Jahr feiern wir dein großes Geschenk
an uns.

Alle Gott, lass uns nicht vergessen, deine Liebe
und Gnade weiterzugeben.

VATER UNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

SEGEN

Eine(r) Mit dem Segen Gottes gehen wir weiter:
Es segne uns Gott, der Vater, der uns
beschenkt, und der Sohn, der uns liebt,
und der Heilige Geist, der uns begleitet.

Alle Amen.

SCHLUSSSTROPHE AUS LIED:

VOM HIMMEL HOCH, DA KOMM ICH HER

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, / der uns
schenkt seinen ein'gen Sohn. / Des freuet sich der
Engel Schar / und singet uns solch neues Jahr.



ALTERNATIVER VERKÜNDIGUNGSTEXT

MITTEN HINEIN

Das Lutherlied »Vom Himmel hoch, da komm ich her« springt mitten hinein in die Weihnachtsgeschichte.

Der Sohn ist schon geboren und in Windeln gewickelt. Die Hirten hüten des Nachts ihre Herde. Da kommt das Lied mit seiner Melodie von oben herab und durchschreitet die ganze Oktav bis zum Grund- und Schlussston. Es zeichnet das Absteigen Gottes von seiner himmlischen Herrlichkeit in die menschliche Niedrigkeit von Stall, Krippe und Kind.

Die gute Botschaft der Engel, dass Gott zu den Menschen kommt, will mit einem schnellen ersten Ton, einem kurzen Auftakt, gesungen und gesagt sein. Jeder Melodieabschnitt beginnt so, als ob es nichts Eiligeres gäbe, als sich dem feinen Kind zu nähern. Es soll Freud und Wonne sein.

Der erste schmuddelige Eindruck täuscht. Das zarte Kind ist nicht hilflos, sondern die Hilfe selbst: der Herr, der Retter, der Heiland, welcher Not und Gottesferne auflöst.

Das Kind steht für das Kommen Gottes. Es zeigt an: Gott will bei uns wohnen.

Ein Kind fragt nicht, wie das geht. Ein Kind ist einfach da. Es fordert uns allein durch sein Da-Sein auf: Kümmert euch um mich.

Mit diesem Kind ist das Himmelreich nahe herbeigekommen. Das ist keine Vertröstung auf ein späteres Leben. Luther sagt: »nun und ewiglich«.

Die Seligpreisungen, Matthäus 5, sagen: »Selig sind, die da geistlich am sind; denn ihrer ist das Himmelreich.«

Wer die Zeichen der Weihnacht recht versteht, die Zeichen der Niedrigkeit und Armut, welchen ein Kind ausgesetzt ist, der kann Gottes Nähe jetzt finden.

Trauen wir uns in den Dunkelheiten unseres Lebens, uns dem Licht der Niedrigkeit Gottes zu nähern. Es kommt nicht darauf an, wie prunkvoll der äußere Schein ist.

Treten wir ein in unscheinbare Räume des Lichts. Denn es kommt auf die innere Strahlkraft an, auf eine Kraft, die fröhlich macht.

Sie begegnet uns, wenn wir sehen lernen, was Gott uns Gutes schenkt an Weihnachten und an allen Tagen unseres Lebens.

[Markus Leidenberger]